

Vk
2903

III, 8^b

208^b

Albert L. G. W. S. P. a. u. b. u. g.
of band: 2. 2. g. r. 

III, 8^b

Die
Vollkommene Reinigung der Seelen
im Tode,

Solte

Beidem, am 29. Jan. jetztlauffenden 1734^{ten} Jahres
Frühzeitig erfolgten Hochseeligen Ableben

Der Hochgebohrnen Gräffin,

Gräffin

Henrieffen Sophien,

Des
Hochgebohrnen Graffen und Herrn,

S E R M O N

OTTO ERNSTS,

Des Heil. Röm. Reichs

Graffen und Herrn von Schönburg, Graffen
und Herrn zu Glaucha und Waldburg, wie auch der niedern
Graffschafft Harttenstein und Herrschafft Lichtenstein,
Seines Gnädigsten Graffen und Herrn

Sehr vielgeliebten Gräffin Tochter

Am 4. Febr. als dem Tage der darauf angestellten EXEQUIEN,

Durch einen Trauer = S E R M O N,

In der Stadt-Kirchen zu Glaucha,
unterthänigst vorstellen

Johann Georg Schulze,

Gräfl. Schönburgl. Gemeinshafft. Superint. und Pastor daselbst.

WALDENBURG, druckts Johann Georg Wisch, Gräfl. Schönburg. privil. Buchdrucker.

nom. 4.

Stille Nacht, heilige Nacht

Im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille

Im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille

Im Lande der Stille, im Lande der Stille
Im Lande der Stille, im Lande der Stille





Hoeh- und Werthgeschätzte Anwesende,



S ist in dieser sichtbaren Welt unstreitig unter allen Geschöpfen der Mensch die alleredelste Creatur; Das aber, was wir am allermeisten an dem Menschen bewundern, ist dessen noch viel edlere Seele, welche, man betrachte sie nach ihrem Ursprung, oder nach ihrem Wesen, oder nach dem Zwecke ihrer Schöpfung, oder in Vergleichung anderer Creaturen, mit Wahrheit ein kostbares Kleinod, der Sitz aller Weißheit, ein Gepräge des Himmels, der Wohn-Platz aller natürlichen und übernatürlichen Tugenden genennet zu werden verdienet. Doch indem ich die Kostbarkeit der Menschlichen Seele, wie billig, erhebe, und deroelben bethränens-würdigen Fall zugleich bey mir erwege, so zeigt sich auf der andern Seite, bey deroelben angerühmten Schönheit, eine solche Unreinigkeit, wodurch dero Glanz mit Finsterniß bedecket, und dero reinem Wesen, ein Bild unreiner Thiere, ja gar der Geister aus dem Abgrunde, eingedruckt worden. Denen Heyden selbst hat dieses aus dem Gefühle ihrer eigenen Verderbniß nicht verborgen seyn können, dahero sie so gar vieles in ihren Schriften von dem Ursprunge alles Bösen hinterlassen, und wie sie gar wohl die ewige Gottheit, als das allerreinste Wesen erkandt, also haben unter ihnen die Platonischen Weltweisen insonderheit die Reinigung der Seelen als ein nothwendiges Stücke auf Seiten derjenigen erfordert, die zu demselben sich nahen wollen, doch bey ihrer Blindheit, wie in vielen andern Stücken, also auch dadurch nicht wenig

4 Die vollkommene Reinigung der Seelen im Tode.

nig geirret, daß sie in der Materie die Quelle aller Unreinigkeit gefest, von welcher die Seele verunreiniget werde. Wir, die wir von dem Lichte Göttlicher Offenbarung erleuchtet, wissen nicht nur, welch eine große Unreinigkeit die Seele nach dem Fall durchdrungen, sondern daß die Heiligkeit Christlicher Religion alle derselben Bekemmer zu einer Reinigung der Seelen schon in diesem Leben verbinde, mithin dieses unser Leben durch und durch ein immerwährendes Reinigungs-Fest mit allem Rechte zu nennen, welchen Nahmen das in dieser Woche von der Kirchen gefeyerte Fest, wiewohl in anderer Bedeutung, geführet hat.

Die ewige Erbarmung Gottes will sein in vollkommener Reinigkeit nach Ihm gebildetes Geschöpfe nicht für und für in seiner Unreinigkeit liegen lassen, sondern, wie Er der Seelen einen Mittler gegeben, welcher durch seinen Geist dieselbige schmelzen und reinigen soll, so hat dieser der so gar sehr verunreinigten Seelen den gewünschten Weg zu ihrer Reinigung, nicht nur als ein großer Prophet gelehret, sondern auch als ein ewiger Hoher-Priester solche Reinigung durch sich selbst gemacht. Die nun in dem Reinigungs-Blute dieses Mittlers, als in einem heilsamen Bade, durch den Glauben, den Unflath ihrer Seelen abwaschen, finden althier die Erfüllung Göttlicher Verheißung, die ein erleuchteter Prophet, im Nahmen des HERRN, also ausgesprochen: Ich will sie reinigen von aller ihrer Missethat, ich will ihnen vergeben alle ihre Missethat. So groß ist aber die Gnade der Reinigung in diesem Blute, daß sie hierbey nicht beruhet, sondern auch den Menschen, bereits in diesem Leben, in seinen ersten Stand der Reinigkeit und Unschuld nach und nach zu setzen anfähet, damit also dem HERRN ein gereinigtes Volk zu seinem Eigenthum dargestellet werden möchte. Wir leben voriezo in Zeiten, in welchen vieles von der Reinigung der Seelen nach dem Tode disputiret wird. Die Liebhaber der Gottes-Gelahrtheit widersprechen dieser Lehre mit sattsamen Gründen, welche wohl leichter an den Pythagoräischen Philosophen zu dulden, die die Herumwanderung der abgeschiedenen Seelen haupt-sächlich

lich aus solchem Grunde behaupten, da die Stoici den lasterhaften Seelen nach dem Todte die düstern Gräber, umb bey solchen herzumzuschwärmen, biß sie von ihren irrdischen Begierden gereiniget, anweisen, nachdem diese Heyden von dem herumschwärmenden Irrlicht der Vernunft auf solche Schwärmerereyen verleitet worden. Ich ändere diesen Ausspruch mit wenigem, und sage: die vollkommne und letzte Reinigung der Seelen geschieht im Todte, und diese ist der Seelen wahrhaftes Reinigungs-Fest. Denn da die in dem Lammes-Blut gereinigte Seelen so wohl von der Verdammung, als Herrschaft der sündlichen Unreinigkeit gereinigt, so wird die unreine Wurzel in der Seelen, durch die Auflösung ihres Bandes mit dem Leibe, völlig ausgerottet, daß sie, gleich einer reinen Fackel, vor dem Throne Gottes, in dem neuen Jerusalem, in welches nichts unreines eingehet, leuchtet und glänzet. Das sind die Trost-vollen Gedanken, welche uns bey dem Ableben der lieben Anstigen von der fürchterlichen Betrachtung ihres Sarges abführen, in welchem der überbliebene Theil zu seines Grabes Unreinigkeit und seiner Verwesung gebracht wird. Die Geschichte unserer Zeiten haben vor einigen Jahren von dem Seelen-Fest der Chineser mannigfaltige Urtheile aufgezeichnet, indem die Nachfolger des berühmten Lojolæ diese Seelen-Feyer als etwas untadelhaftes erlaubet, die Dominicaner aber diese Erlaubniß vor eine straffbare Abgötterey angesehen, und solche mit Fluch und Bann belegt wissen wollen. Wir haben mit diesen unheiligen Seelen-Festen so wenig Gemeinschaft, als mit den alten Ferialien und Todten-Feyer der abergläubischen Heyden; Sagen aber doch mit Bestand der Wahrheit, daß die

Weyl. Hochgebohrne Gräffin, Gräffin **Henriette**
Gophia, des Hochgebohrnen Graffen und Herrn,
 Herrn **Otto Ernsts**, des Heil. Röm. Reichs

B

Graf

6. Die vollkommene Reinigung der Seelen im Tode.

Graffen und Herrn von Schönburg, Graffen und Herrn zu Glaucha und Waldenburg, wie auch der niedern Graffschaft Harttenstein und Herrschaft Lichtenstein, Unserß Gnädigsten Graffen und Herrn, Herz-vielgeliebte Gräffin Tochter, bey Ihrem Hochseeligsten Ableben ein wahrhaftes Seelen-Fest, in vollkommener deroselben Reinigung gehalten habe, und gegenwärtige Trauer-Versammlung ein unterthänigtes Andencken desselben voriesz zu erneuern suche.

Hoch- und Werthgeschätzte Anwesende,

Mit vollkommenen Dero Beyfall kan ich zu der Hochseeligen Höchstverdienten Nachruhm sagen, daß Sie bereits Ihre Lebens-Tage zu einer würdigen Vorbereitung auf dieses Seelen- und Reinigungs-Fest mit großer Sorgfalt angewandt haben. Ihre Hohe Geburth hatte Ihnen zwar viele unvergleichliche Vorzüge vor andern Menschen gegeben, gleichwie Ihnen die Natur eine sehr feine Seele geschenkt, und in Mittheilung herrlicher Gemüths-Gaben sich gegen Sie höchst freygebig erwiesen; Doch da alle Geburth nach dem Fleisch nichts anders geben kan, als Sünde, Unreinigkeit und Verderbniß, so war es eine viel höhere Glückseligkeit, daß Sie in dem Bad der Wiedergeburt einen recht frey-offenen Brunnen wieder die Seelen-Unreinigkeit gefunden, durch dessen Überschwemmung dasjenige ersäufft wurde, was Ihnen von Adam angeerbet. Ihre ersten Jahre waren den letztern nicht ungleich. Bey Dero sorgfältigen Erziehung hatten die bey Ihrer Unterweisung beschäftigte Lehrer an Ihrem Wachsthum und Begierde zum Guten iederzeit ein herzliches Wohlgefallen, daß sie dieselbe mit Recht zu denjenigen Kindern zehlen konten, welche sonst

Sokrates in seiner Schule, wegen ihrer sonderbahren Gemüths-
 Glückseligkeit, Kinder der Götter zu nennen pflegte. Wann
 sonst, nach Anmerkung einer gewissen Moralischen Schrift, die
 Belehrung der Großen und Vornehmen dieser Welt, wegen der
 vielen Hindernisse schwer, doch wegen der kräftigen Gnaden-Mit-
 tel möglich, und wegen der Wirkung höchst erbaulich, so war die
 Gnade an der Hochseeligen überaus geschäftig zu Deroselben
 Heiligung zu wirken, welche die ausschweifende Triebe Ihrer
 Begierden wiederum herum lenkete, und auf das einige nothwen-
 dige immer leitete, daß Sie bey der Lust in den Schranken der
 Modestie und im Gebrauch der Welt Sich vermassen allewege
 behielten, daß männiglich erkennen mochte, wie Ihre erleuchtete
 Seele immer nach einer bessern Nahrung verlangete. Dann wenn
 schon die allen Sterblichen anklebende Sünden = Unreinigkeit,
 auch nach dem allerheiligsten Bade der Reinigung, außs neue sich
 in ihnen reget, so findet doch dieses Ubel bey wiedergebahrnen Kin-
 dern Gottes nicht die Gewalt, daß es seine Kräfte verdoppelt
 solte, dergleichen Kräfte die Schlange zu Lerna gehabt, mit
 welcher Hercules streiten mußte, der allezeit 2. Köpffe außs neue
 gewachsen, so offt dieser Held deroselben einen abgehauen. Und
 so glaubten die Hochseelige den Grund-Lehren unsers heiligen
 Glaubens, daß auch die vom hohen Stande Ihr Fleisch samt den
 Lüsten und Begierden creuzigen müßten, in welcher Übung sonst
 unsere Gottes-Gelehrte die tägliche Gewissens- und Seelen-
 Reinigung zu sehen pflegen. Zu Fortsetzung dieses guten und
 ungehinderten Zuflusses der Gnaden-Fülle Gottes, war der Hoch-
 seeligen Gebeth ein ganz vortrefliches Beförderungs-Mittel, zu
 welchem Sie mit einem gar besondern Trieb sich vielfältig erwecket
 sahen, aus eignem Herzen zu reden, was das Anliegen Ihres
 Geistes war. Und dieses Räuchwerk zündeten Sie täglich dem
 HERN an, nachdem Er selbst den Altar Ihres Herzens mit
 Feuer und Kohlen aus seinem Heiligthume angefüllt gehabt, ja
 Sie brachen Sich selbst, bey vorfallenden Hindernissen, ein Theil
 Ihrer

8 Die vollkommene Reinigung der Seelen im Tode.

Ihrer Ruhe ab, damit Sie am frühen Morgen GOTT, dem Sie dienen, suchen und mit Samuel antworten könnten: Du hast mir geruffen, siehe, hier bin ich. Soltest du, O du Glaublicher GOTT-geheiliger Tempel, anieho reden, so müßtest du Ihnen das Lob einer Andachts-vollen Marien ertheilen, welche darinnen das beste Theil erwehlet, daß sie zu den Füßen JESU sich niedergelassen, seine Himmels-Lehren mit begierigen Herzen anzunehmen. Man kan mit Wahrheit von Dero theuren Person, sonder allem Heuchel-Ruhme, daßjenige sagen, was einmahl Bernhardus von seiner Gemeinde geschrieben. Sie hatte das Buch in Händen, die Andacht im Herzen, die Frömmigkeit in Ihrem Angesichte. Der Glaube war der Grund Ihrer Seelen-Reinigung, der machte Sie auch, als eine Freundin des Lammes, schön, daß kein Flecken in dem Ihr angelegten Schmucke und Kleide des Heyls zu finden; Doch mußte selbst Ihre schmerzliche Krankheit, welche sonst ein Auswurf der größten Unreinigkeit, zu einer Läuterung dienen, wodurch Ihr Glaube von mancher Unreinigkeit gesäubert, rechtschaffen und viel schöner erfunden worden, denn das vergängliche Gold durchs Feuer bewahret wird. Diese und viele andere Vortrefflichkeiten neigten die Gnade und Huld Dero Hochgräflichen Eltern mit der größten Zärtlichkeit zu Sie, und so viele Hohe Fürst- und Gräfliche Standes-Personen erkandten, mit würdigster Distinction, daß in Sie von der Hand des Himmels gepflanzte Gute, wodurch sich die Wahrheit desjenigen Satzes zu Tage leget, welchen einmahl die Französische Academie, mit Bestimmung eines großen Preißes ihren Rednern aufgegeben, daß in der Welt die Gottseeligkeit einen Menschen wahrhaftig groß machen könne. Diejenige, welche also der Gnade Ihrer Hoben Eltern würdig, und nach Ihrem Hoben Stande unter Ihres gleichen so hoch geachtet, hat nicht weniger aller Hochgräflichen Bedienten und getreuesten Untertanen Liebe an Sich gezogen, daß Sie die Lust-

rich,

richtigkeit Ihres Wesens, die Leutseligkeit Ihres Wandels und das bescheidene Betragen Ihres ganzen Umgangs mit devotester Hochachtung verehret haben. So viele herrliche Tugenden verdienen von einer viel beredtern Zungen, als von mir, in so vornehmer Versammlung, ausgesprochen zu werden, doch, da hierinnen bloß nach meinem unterthänigsten Gehorsam zu gefallen suche, so entlehne den Pinsel des berühmten Mahlers Timantis, welcher, da er einen Niesen entwerffen solte, nichts mehr, als dessen Daumen abmahlete, weil aus demselben die übrige Gestalt schon beurtheilet werden könnte. Ich wolte auch lieber, daß das ehrliebe Lob der Frommen durch der Engel Zungen ausgebreitet würde, und daß die Fürtrefflichkeit ihrer Tugenden, wie die Sonne, glänzte, um andere zur Nachfolge aufzumuntern, damit sie eben diesen Weg der Tugend wandelten, und endlich der ewigen Glückseligkeit theilhaftig würden, welchen Wunsch aus dem Munde des berühmten Engelländers D. Roberti Baltons entlehne. Was Wunder, daß der allzufrühe Verlust sothaner Tugenden bey Hohen und Niedrigen eine ganz allgemeine Bestürzung verursacht, und an unserm Hochgräfflichen Hofse alle mit Klagen und Thränen von besonderer Art angefüllet? Die Liebe der Hochgräfflichen Eltern, so Sie vor die Hochseelige getragen, war eine Tochter Ihres Gehorsams, nach welchem Sie Dieselbe nie, als mit Dero Tode, betrübet hat. Und da diese Liebe eben hierdurch aufs allerschmerzlichste verwundet wird, daß Sie forthin des geliebten Guten entbehren müssen, so gehet billig dasjenige zu Herzen, was vom Herzen gekommen. Sorge, Furcht und Hoffnung sind bißhero das unruhige Haupt. Küßen gewesen, auf welchem das Haupt Sr. Hochgräfflichen Excellenz, Unsers Gnädigsten Graffen und Herrn, bey allen Dero sorgfältig vorgekehrten Anstalten, geruhet. Und wenn ich denen, von Ihrem Väterlichen, in aufrichtiger Liebe gegen Ihre Hochgräffliche Kinder wallenden Herzen, gestoffenen Thränen, nachdencke, so achte ich alle Sinnbilder, womit

E

man

man sonst dergleichen Trauer-Neden auszusmücken beliebt, viel zu wenig, Dero Empfindung durch solche vorstellig zu machen; non potest pingi, Ihr Kummer kan nicht gemahlet werden, welche Worte einmahl jener Spanier, als er seine Kummerniß abmahlen lassen wolte, auf eine leere, aber ganz schwarze Tafel schreiben hieß. Dero Hochgräfflichen Frau Mutter ist in Dero Herzen diese Todes-Post als ein Donnerschlag, welcher oft am heitern Himmel unvermuthet die furchtsamen Menschen in ein heftiges Schrecken versetzet. Klage! Ach! und Wehe, sind der Brieff, welchen Sie vor Sich ausbreiten, und denselben mit tausend heißen Thränen nessen; Sie geben uns in Dero Hohen Person das Bild einer über diesen Tod tieffgebeugten Nabel zu erkennen, die eine Tochter beweinet, an welcher Sie etwas un-gemeines verlohren, und Sich nicht trösten lassen will. Die Hochgräffliche anz- und abwesende Geschwistere sehen aus Ihrer Umarmung eine Schwester gerissen, mit welcher Sie ein Herze und eine Seele gewesen, die, obgleich die Helffte unter Ihnen, dem Leibe nach geschieden, dennoch in der Liebe mit ungetrennter Vereinbarung, einander auch abwesend, gegenwärtig verblieben. Es stimmen in Ihre rechtmäßige Thränen alle Hochgräffliche Anverwandten ein, welche nun mit tieff geholten Seuffzen den sonst Ihnen so hochgeliebten Nahmen, **B E R N H A R D T**, nennen. Die Dankbarkeit hat in allhiezigem Gotteshause das Bildniß des ietzt leidtragenden Hochbekümmerten Herrn Vaters aufgestellt: Aber eben diese Dankbarkeit gehet anieho höchst bestürzt in Flohr und Trauer-Kleidern, da Sie in diesem Tempel, Dero Liebes-vollen Bilde, einer zu grosser Hoffnung geschenkten Tochter, die Grabes-Stätte, o ein betrübter Zoll Ihres Gehorsams! geben soll. Niemand hat bishero von Dero Schmerzens-vollen Kranken-Bette ohne Wehmuth hinweg gehen können, wenn er dasjenige Angesicht, auf welches die günstige Natur eine annehmlische Gestalt und Schönheit getragen, mit einer wurmichten Unreinigkeit ganz

verz

Die vollkommene Reinigung der Seelen im Tode. 11

verdorben anschauen müssen, und da nun dieselbe die Glieder, in deren schönen Gefäßen eine nicht üble Seele gewohnet, endlich gar in des Grabes Unreinigkeit gedrückt, so ist fast alles mit gleicher Klage, der schmerzlichen Empfindung nach, angefüllt: Als Anno 1716. eine Zeitung aus Paris in folgenden Worten beschrieben wurde: Die schöne Herzogin von Richelieu, die Durchlauchtige vom Königreich, die mit Reichthum am meisten beglückte, hat am Freytag durch die, die Schönheit verderbende Kinder-Blattern, ihr Leben geendet. Doch, Hoch- und Werthgeschätzte Anwesende, ich bestraffe mein übermäßiges und Dero Jammer nur vergrößerndes Klagen, ich bleibe allzu lange an einem Sarge kleben, daß wir hierüber des seligen Wechsels der Hochseeligen zu vergessen scheinen. Haben Sie dem oben angeführten Sase: daß die vollkommene und letzte Reinigung der Seelen im Tode geschehe, bereits begipflichtet, so betrauren wir nur das geringste Theil unserer Hochseeligen COMTESSE. Es ist ein Zeichen der Heydnischen Blindheit, daß sich einige eine solche Seelen-Reinigung einbilden, durch welche ihre Todten in Sternen, ja in Götter selbst verwandelt würden: Wir sind aus dem geoffenbahrten Worte der Wahrheit von der Seelen Unsterblichkeit derer, so im HENN sterben, ein anders versichert, und wir sagen von Unserer Hochseeligen, daß Sie, Ihrer Seelen nach, zu einer solchen Reinigkeit gelanget, wodurch Sie, als ein Stern, im Hause des Himmels glänzet, und nach vollkommener Ergänzung des Göttlichen Ebenbildes, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, nun seinem Bilde, so da ist ein Bild des Himmlischen, ähnlich geworden; Dahero, wenn die Reinigung der Seelen jener Indischen Frucht gleichet, die niemahls, als wenn sie auf die Erde fällt, zur vollkommenen Reifung kommet, so sind Sie nun, als eine reine Jungfrau, in der Ewigkeit, Ihrem Bräutigame zugeführt worden, welches eine Göttliche Schrift also ausredet: Wer gestorben, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Ist die Kunst bemühet gewesen, die Körper ihrer Verstorbenen von der Verwesung auf viele Jahre zu befreyen; So machet das Gedächtniß der Tugenden Unsere Hochseelige bey uns allen wahrhaftig unsterblich: denn es bleibet im Segen bey allen denen, welche die Tugend lieben und der Frömmigkeit einen beständigen Werth zu bestimmen wissen. Was ist das Leben derer Frommen anders, als eine stets währende Reinigung der Seelen von allen Befleckungen, welche ihnen täglich aufstößen von innen und von aussen? Sie leben in der Welt, *mundo minime mundo*, die ihrer Greuel halber einem unreinen Thophet mit Recht verglichen werden mag. Die bösen Exempel, die sie sehen, mögen wir wohl diejenigen unreinen Dünste heißen, so die Seele verderben, und den herrlichsten Verstand durch die Bosheit verrücken: Um deroelben Reinigung nun verkürzet der Herr über Leben und Todt ihre Tage, und weil sie Ihme lieb sind, so eilet Er mit ihnen aus diesem bösen Leben. O eine selbige Veränderung Unserer Hochseeligen, die also vor dem Unglück hinweg gerafft werden, das auf allen Seiten herein zu dringen anseheinen will, welches wir mit noch besserem Grunde zum Trost der Hochbetrübtten Leidtragenden anziehen mögen, als ehemahls Servius Sulpitius denselben dem Ciceroni, als seine Tulliola verstorben, zu Gemütthe geführt, wenn er ihme den unglücklichen Zustand des gemeinen Wesens, den Untergang so vieler herrlichen Städte, gegen welche der Untergang eines einigen Menschen vor gering zu achten, seiner Tochter Ehrenvollen Nachruhm, und die selbst eigene vornehme Person des damahls bekümmerten Vaters, mit vielen Worten vorstellig gemacht. Haben schon Unsere Hochseelige durch eine Schmerz-volle Krankheit Ihr kostbares Leben endigen müssen, so sind doch diese Leiden, welche Sie und Dero Hochgräßliches Haus betroffen, nicht weniger über so viele ja die Allergrößesten in der Welt ergangen, so, daß Anno 1711. im Mo-

nath

Die vollkommne Reinigung der Seelen im Tode. 13

nach April dieselbe in Frankreich, eines Großen Königs Sohn und eines Königs Vater, den Dauphin, ja in eben demselbigen Jahre und Monathe das Allerdurchlauchtigste Oberhaupt der Christenheit in der Allertheursten Person des Kayser's Josephi dahin gerissen, nicht zu gedencken, was große Niederlage zu viel tausenden sie in Königreichen, Fürstenthümern und großen Städten angerichtet. Keine dieser Unreinigkeiten soll Unserer Hochseeligen ferner in der Auferstehung der Gerechten nachfahren oder Sie verunreinigen, so wenig, als in der Schmerzens-vollen Krankheit selbst, dieselbige die Seele afficiren mögen. Im Grabe bleibet dieser Sünden-Schlamm, Dero verklärter Leib aber soll dem Glanze der Sonnen ähnlichen, ja sonder fernerer Unreinigkeit in der zukünftigen Auferstehung der Gerechten erscheinen, dahero wir zum Zeichen Ihrer völligen Seelen-Reinigung auf Ihre Grufft das Wort: **Reinigkeit**, setzen, wie etwa jener Orientalischer Kayser über sein Grab, **Gesundheit** zu schreiben, nach dessen langen Siechthum anbefohlen. Wir, die wir durch diese Leichen-Begleitung die Merkmahle unserer unterthänigsten Devotion gegen Hochgräffliche Gnädigste Herrschafften zu erkennen gegeben, fügen noch den unterthänigsten Wunsck hinzu, daß **GOTT**, der Dero Hochgräffliches Haus durch gegenwärtige Betrübniß in dem Ofen der Trübsal läutern und reinigen wollen, dasselbe auch auserwehlt und sehr werth in seinen Augen mache, Er verlängre Dero Jahre, und zehle diejenigen, so der Hochseeligen fehlen, zu Deroselben Lebens-Zeiten. Ja, wie fast zu gleicher Zeit einer derer Hochgräfflichen nicht weniger zu großer Hoffnung und Freude derer Hohen Eltern gebornen Herren Söhne, in der Frembde, von eben derjenigen Krankheit, welcher die Hochseelige durch den Tod unterliegen müssen, durch des Höchsten Güte errettet worden, zu einer gewünschten Vorbedeutung, daß Er seine Züchtigungen über Sie mit großer Gnade und Barmherzigkeit mäßige: Also

D

er.

14 Die vollkommne Reinigung der Seelen im Todte.

erneuere Er auch solche seine Güte alltäglich über Dero Hohes
Haus, daß es gesegnet bleibe mit allerley geist- und leiblichen
Seegen in Himmlischen Gütern. Und obwohl die Zeiten des
neuen Bundes keine Levitische Verunreinigung an den Todten
statuiren, so lasse Er doch nach seinem heiligen Willen uns mehr
mit unterthänigsten Glückes-Wünschen, als bey schmerz-
lichen Trauer-Fällen, zu Ihnen sich nahen, ja
Er gebe, daß diese von Ihnen lange
Jahre entfernet seyn mögen!



PK 2903. 4

ULB Halle
005 869 641

3



Die
Vollkommene Reinigung der Seelen
im Tode,

Solte

Ben dem, am 29. Jan. jetztlauffenden 1734^{ten} Jahres
Frühzeitig erfolgten Hochseeligen Ableben

Der Hochgebob

S r a

Henrieffen

Hochgebohrnen S

S S A

OTTO H

Des Heil. R

Graffen und Herrn vor

und Herrn zu Glaucha und Wa

Grasschafft Hartenstein un

Seines Gnädigsten

Herzvielgeliebten

Am 4. Febr. als dem Tage der dar

Durch einen Trauer

In der Stadt- Kir

unterthänigst

Johann Geor



Gräfl. Schönburgl. Gemeinshaftl. Superint. und Pastor daselbst.

W A R D E N B U R G, druckts Johann Georg Witsch, Gräfl. Schönburg. privil. Buchdrucker.

nom. 4.